

Kultur an der Mühle

Mia Mittelkötter hat „was von einer Schmeißfliege“

Von TILL JUNKER

Ennigerloh (gl). Lioba Albus tritt am kommenden Samstag mit ihrem Programm „Hitzewallungen“ unter freiem Himmel vor der Ennigerloher Mühle auf. Worauf sich die Besucher freuen können, warum sie gern dreister wäre und wie sie als Künstlerin die Pandemie erlebt, erklärt die Kabarettistin im Interview.

„Die Glocke“: In ihrem Programm „Hitzewallungen“ geht es um die urlaubsgeschädigte Menschheit. Es ist sowohl ein Programm für Urlaubsverweigerer als auch für Sonnenanbeter. Was sind Sie?

Albus: Ich bin auf keinen Fall eine Urlaubsverweigerin, aber auch keine, die sich in der Sonne brät.

„Die Glocke“: „Erderwärmung, Klimakatastrophe, Geldbeutel-schwund, Mallorcaphobie: Jede Menge Gründe, um die schönste Zeit im Jahr auf Balkonien zu verbringen“, kündigen Sie Ihr Programm an. Wie muss man sich Ihren Balkon vorstellen?

Albus: Als ich den Text geschrieben habe, habe ich nicht gehaut, dass er dadurch, dass viele wegen Corona nicht verreisen konnten, noch einmal so aktuell wird. Ich gehöre tatsächlich zu denen, die während der Pandemie in den Kokon-Effekt geraten sind, also es sich zu Hause besonders schön gemacht haben. Ich habe meinen Balkon irrsinnig be-

pflanzt und bin total enttäuscht, dass die Sonne sich dieses Jahr nicht hat blicken lassen. Ich bin zur Hobbygärtnerin geworden.

„Die Glocke“: Sie stehen in Ennigerloh als ihr Alter Ego Mia Mittelkötter auf der Bühne. Wie ist die Figur entstanden?

Albus: Die Figur gab es tatsächlich schon in meinem ersten

Kabarettprogramm, da hatte sie aber noch keinen Namen. Es war einfach nur eine Tratsche aus dem Sauerland. Dann kam vom WDR-Fernsehen eine Anfrage, ob ich mir vorstellen könnte, eine regelmäßige Klatsch-Kolumne in einem

Nachmittags-Fernsehmagazin zu machen. Das fand ich reizvoll. Und dann ist unter den staunenden Blicken des Kameramanns Mia Mittelkötter geboren, eine Klatsch-Kolumnistin, die über alles redet, was sie glaubt, was wichtig ist.

„Die Glocke“: Welche von Mia Mittelkötters Eigenschaften hätten Sie gern?

Albus: Ich wäre gern so dreist. Eigentlich bin ich schüchtern. Jetzt denkt man vielleicht: eine Bühnenfrau? Das kann ja nicht sein. Aber tatsächlich traue ich mich privat nicht so viel. Dagegen hat Mia Mittelkötter schon fast was von einer Schmeißfliege. Sie geht ganz selbstbewusst an jeden heran und scheint über jedes Thema etwas zu wissen, egal ob es stimmt oder nicht. Davon hätte ich gern etwas.



Am kommenden Samstag, 14. August, tritt Lioba Albus ab 20 Uhr mit ihrem Programm „Hitzewallungen“ an der Ennigerloher Mühle auf. Darin beleuchtet die Kabarettistin die „urlaubsgeschädigte Menschheit“. Foto: Olli Haas

„Ich bin ein extrem geselliger Mensch“

„Die Glocke“: Sie machen seit 30 Jahren Kabarett. Was haben Sie in dieser Zeit für sich gelernt?

Albus: Ich habe gelernt – und das halte ich das ganze Leben für wichtig – mich von Widerständen nicht aus der Bahn werfen zu lassen. Es gehört dazu, dass einem manchmal auch kalter Wind um die Nase weht und es nicht so super läuft. Anfangs war ich sehr unsicher. Jede negative Kritik hat mich gleich von den Füßen geholt. Heute bin ich sehr entspannt und mache mein Ding. Natürlich brauche ich Publikum und es muss den Leuten gefallen. Aber ich arbeite viel mehr an meinem eigenen Geschmack entlang, als ich mich das früher getraut hätte.

„Die Glocke“: Wegen der Pandemie lag das kulturelle Leben lange brach, nun geht es langsam wieder los. Wie gehen Sie als Künstlerin damit um?

Albus: Es war wie vom Pferd stürzen im gestreckten Galopp, weil ich in meinen 30 Bühnenjahren so gut wie keinen Auftritt wegen Krankheit absagen musste. Und plötzlich sind alle Auftritte weg. Ich habe mich aber schnell aufgerappelt und hatte das wahnsinnige Glück, dass ich von einem renommierten Verlag angefragt wurde, einen Roman zu schreiben, was mir total viel Spaß gemacht hat. Das Manuskript hat dem Verlag und der Lektorin so gut gefallen, dass ich einen Vertrag für einen zweiten Roman bekommen habe, der jetzt fertig geworden ist.

„Die Glocke“: Ist Ihnen in der Krise mal das Lachen vergangen?

Albus: Sehr häufig. Wie jeder andere auch habe ich mir Sorgen um meine Allerliebsten gemacht. Und wie viele musste ich mich von Menschen ganz verabschieden, weil sie gestorben sind – auch an Corona. Das soziale Abgeschnittensein fand ich ebenfalls sehr schwierig. Ich bin ein extrem geselliger Mensch.

Manchem ist jedes Mittel recht, um Geld zu verdienen

„Die Glocke“: Sie sind auch politisch aktiv, beziehen Position gegen Rechts. Wie sehen Sie die Querdenker-Bewegung, die als Protest gegen die Corona-Maßnahmen begann, unter die sich aber immer mehr Rechtsextreme mischen?

Albus: Ich glaube, dass in unserer Gesellschaft schon seit dem Untergang des Dritten Reichs

ganz viel rechtes Gedankengut vor sich hindümpelt – leider. Ich glaube auch, dass Rechtsextreme sich jede Krise – egal welcher Art – zunutze machen, um sich wieder laut und stark zu machen. Tragischerweise ist es durch die sozialen Medien sehr leicht, sich auszubreiten und deswegen Meinungen gesellschaftsfähig zu glauben, die vorher – mindestens mo-

ralisch – sehr verpönt waren. Wenn ich mir angucke, was die ekelhafte Zeitung mit den vier Buchstaben im Moment für eine rechte Hetze betreibt, dann habe ich das Gefühl, dass manchem jedes Mittel recht ist, um Geld zu verdienen und einen unguuten Dünst in die Gesellschaft zu jagen.

„Die Glocke“: Kann man das,

was Sie gerade beschrieben haben, dennoch auch von einer humoristischen Seite sehen?

Albus: Ich erlaube mir das. Für mich ist zum Beispiel einer von denen, die ich für gefährlich rechts halte, obwohl er sich selbst in der CDU verortet, Friedrich Merz. Er lässt keine Gelegenheit aus, eine Stinkbombe loszulassen. Und als er sich noch um den Par-

teivorsitz bemüht hat, hat er ganz schön mit den Rechten kokettiert. Der kennt da kein Pardon. Ich habe eine Friedrich-Merz-Nummer und die werde ich am Samstag in Ennigerloh auch spielen. Also: Wenn einem diese ganzen Themen irgendwann die Lust am Humor verderben, dann hat das Dunkle gesiegt – und das darf nicht sein.



Das Kindertheater Hille Puppille tritt am Samstag, 14. August, 15 Uhr, mit ihrem Stück „Voll Drauf“ vor der Mühle in Ennigerloh auf. Foto: Max Menning

Für Kindertheater und Kabarett sind noch Karten zu haben

Ennigerloh (gl). Für die Open-Air-Veranstaltung am Samstag, 14. August, an der Ennigerloher Mühle, zu der die Alte Brennerei und die Mühlenfreunde einladen, gibt es sowohl für das Kindertheater Hille Puppille mit ihrem Stück „Voll Drauf“, 15 Uhr, als auch für das Kabarett mit Lioba Albus und ihrem Programm „Hitzewallungen“, 20 Uhr, noch freie Plätze.

Einlass ist jeweils circa 45 Minuten vor Veranstaltungsbeginn.

Unterstützt wird die Veranstaltung mit Mitteln aus dem Verfügungsfonds „Neustart Innenstadt Ennigerloh“. Der Eintritt ist kostenlos. Es wird aber um eine verbindliche Anmeldung unter Angabe des Namens, der Anschrift, der Telefonnummer und/oder E-Mail-Adresse gebeten und ob-

man als Familie oder Gruppe kommt.

Anmeldungen werden mit einer E-Mail an info@altebrennerei-ennigerloh.de entgegengenommen. In Ausnahmefällen kann der Ankündigung zufolge auch in der Alten Brennerei unter ☎ 02524/951664 angerufen werden. Anmeldeschluss ist heute, Donnerstag, 16 Uhr.

Hintergrund

Für die Veranstaltung müssen Besucher nachweisen, dass sie vollständig geimpft, genesen oder negativ getestet sind. Es besteht Maskenpflicht, am Sitzplatz darf die Maske abgenommen werden. Kinder bis sechs Jahre sind von der Masken- und Testpflicht befreit. Auf Regenschirme ist laut Ankündigung der Verantwortlichen zu verzichten. Im Falle einer Unwetterwarnung oder eines veränderten Infektionsgeschehens werde die Veranstaltung abgesagt.